

Stellungnahme zur Drucksache 18/6386

Sachverständiger:
Prof. Dr. Otto Strecker
Vorstand AFC Consulting Group AG, Bonn,
Honorarprofessor Landwirtschaftliche Fakultät,
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/1209

A17

Zum vorliegenden Antrag der Fraktion der SPD:

„Ohne Großmarkt kein Wochenmarkt: Ernährungssicherheit gewährleisten, alternative Vertriebswege offenhalten“

Hintergrund:

Der Düsseldorfer Großmarkt soll schließen. Die Zukunft des Kölner Großmarktes ist ungewiss. Es wird die Gefahr thematisiert, dass einerseits die Versorgung der Wochenmärkte durch den Wegfall von Großmärkten gefährdet werden kann, andererseits die Absatzwege regionaler Erzeuger verlorengehen könnten und damit insgesamt das Ziel einer verbesserten regionalen Versorgung mit Lebensmitteln gefährdet wird.

Komplexität der Strukturen:

Großmärkte für Obst und Gemüse sind in der Tat ein wichtiges Rückgrat für die regionale Vermarktung frischer Lebensmittel.

Der Antrag fordert zu Recht eine Übersichtsstudie. Diese ist auch notwendig, da die bestehenden Strukturen außerordentlich komplex sind und daher auch im Antrag nicht vollständig und vollumfänglich zutreffend wiedergegeben werden können.

Um ein Bild von der Komplexität der Strukturen zu zeigen, seien einige Einzelbeispiele stellvertretend für jeweils ganze Gruppen ähnlicher Fallkonstellationen genannt, wobei bewusst auch auf Beispiele aus anderen Regionen zurückgegriffen wird.

- Bielefeld: Die Stadt tritt nur als Immobilienbetreiber auf. Am Standort sind private Großhändler ansässig mit teils eigenen Lagehallen wie Landgard oder Albert Schmidt.
- Duisburg: Großmarkt als Eigenbetrieb der Stadt.
- Hannover: Großmarkt ist Betrieb der dort ansässigen Großhändler.
- Rostock: Großmarkt ist Eigenbetrieb der Stadt, der zugleich Veranstalter der Wochenmärkte ist.
- München: In München besteht ein kommunaler Großmarkt als unmittelbarer Teil der Stadtverwaltung für Obst, Gemüse, Blumen, Fisch, Feinkost mit rund 200 dort tätigen Händlern. Die alte Großmarkthalle ist nicht zukunftsfähig, Ein Neubau wurde beschlossen und soll mit Hilfe von Investoren realisiert werden.

- Venlo: Der Fresh Park Venlo ist Eigentum der amerikanischen Immobilien- und Investmentgesellschaft Hines und dient als Plattform für mehr als 100 internationale Großhandels-gesellschaften. Dort werden Milliarden-Umsätze auf über 3 Mio. Quadratmetern getätigt.
- Bornheim: Die EDEKA Fruchtkontor betreibt einen privaten Großmarkt zum Ankauf von Obst und Gemüse bei Erzeugern. Landgard (Genossenschaft) betreibt am Standort einen Erzeugergroßmarkt für Bio-Obst und Gemüse.
- Kempen: Die Absatzzentrale Kempen ist eine Erzeuger-Organisation in privater Rechtsform und erfasst hauptsächlich für Lidl Obst- und Gemüse.
- Schifferstadt: Der Pfalzmarkt ist ein klassischer Erzeugergroßmarkt, der als Genossenschaft im Besitz seiner Erzeuger ist und deren Produkte v.a. an den LEH vermarktet.
- Landgard (Genossenschaft) mit Zentrale in Straelen betreibt diverse Obst- und Gemüse Erzeugermärkte sowie Märkte für Pflanzen, u.a. in Herongen und Bielefeld.
- Gemüsering: Die private überregionale Unternehmensgruppe aus Stuttgart verfügt über eigene Erzeugerbetriebe, Import, Großhandel sowie eigene Erzeugergroßmärkte, wie z.B. die TOGAZ, die heute vor allem die Ware angeschlossener Unter-Glas-Erzeugerbetriebe an den LEH vermarktet.
- Geldern: Der sogenannte „Erzeuger-Großmarkt“ wird als privates Unternehmen der Firma Weyers GmbH betrieben.

Strukturmerkmale:

Großmärkte bestehen in sehr heterogener Form in Bezug auf ihre Eigentümer, ihre Rechtsformen, ihre Geschäftsmodelle und die gehandelten Warengruppen.

Eigentümer und Rechtsformen: Als Eigentümer treten Kommunen und ihre unmittelbare Verwaltung in Erscheinung aber auch Eigenbetriebe von Kommunen. Eigentümer sind teilweise private Unternehmen oder Gruppen privater Händler ebenso wie Genossenschaften. Teilweise sind die Strukturen aus Erzeugerorganisationen hervorgegangen.

Die **Geschäftsmodelle** unterscheiden sich ebenfalls. Teilweise beschränkt man sich auf die Entwicklung und Vermarktung von Grundstücken. Teilweise wird eine Infrastruktur (Hallen, Verkaufsstände, Büros, Lagerräume) bereitgestellt und betrieben oder aber von einem nachgelagerten Unternehmer betrieben. Teilweise werden die Wochenmärkte vom gleichen Betreiber organisiert.

Private Großhändler sind (oder bedienen) teilweise zugleich Zustellgroßhändler. Während (städtische) Großmärkte eher eine Plattform für lokale Fachgroßhändler sind, die ihre Ware an Wochenmarkt-Händler, lokale Obst- und Gemüse Fachgeschäfte und einzelne Gastronomen vertreiben, zielt der Vertrieb der Erzeuger-Großmärkte stärker auf den LEH und Zustellgroßhändler. Die Modelle überlagern sich. Die Grenzen sind fließend.

In Bezug auf die **Warengruppen** wird Obst und Gemüse in einigen Fällen gemeinsam mit Blumen/Pflanzen zusammengefasst. In anderen Fällen mit Fleisch, Fisch und oder anderen Lebensmittelkategorien.

Gefährdungspotenziale:

Zu den Versorgern auf den Großmärkten mit Sichthandel gehören neben den Wochenmärkten auch selbständige Fachhändler für Obst- und Gemüse. Neben den Wochenmärkten ist daher auch die Versorgung dieser Vermarktungsstruktur durch den Wegfall von Großmärkten bedroht.

Der „regionale“ Weg vom Erzeuger-Betrieb zum Kunden führt:

- a) über die Direktvermarktung der Erzeuger-Betriebe in Hofläden, Wochenmärkten etc.,
- b) über direkte Belieferung im Zuge der regionalen Ab-Hof-Vermarktung an Wiederverkäufer (inkl. LEH), die Gastronomie oder die Gemeinschaftsverpflegung,
- c) über sogenannte Erzeuger-Großmärkte, die die Erzeuger Ware an Weiterverkäufer (LEH, Zustellgroßhandel, Fachhandel etc.) vermarkten und sie bei den Erzeugern erfassen, früher oft und heute selten über Versteigerungen,
- d) über Fachgroßhändler auf städtischen Großmärkten, bei denen sich Fachhandel, Wochenmarkt-Händler, Zustellgroßhändler und Gastronomie/Gemeinschaftsverpflegung bedienen.

Fazit:

Es ist zu unterstreichen, dass die Struktur regionaler Großmärkte wesentlich für das Erreichen einer regionalen Versorgung mit Lebensmitteln ist.

Es bestehen vielfältige Einflussfaktoren und -Möglichkeiten, diese Strukturen zu unterstützen und zu stabilisieren. Auf Basis einer umfassenden Bestandsaufnahme und des Gefährdungspotenzials können konkrete Handlungsempfehlungen für die Landesregierung erarbeitet werden.

Literatur: Strecker et al.: Marketing für Lebensmittel, DLG-Verlag, Frankfurt, 2020
www.Lebensmittelmarketing.net

Bonn, 22. Januar 2024

Prof. Dr. Otto Strecker